

Ausgabensteigerung oder Erosion der Einnahmen in der GKV?

Frank Schulze Ehring

Zusammenfassung

Die Einnamenschwäche der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) wird in der gesundheitspolitischen Diskussion beständig zitiert. Gleichzeitig ist aber auch von einer vermeintlichen Kostenexplosion die Rede. Was von dem ist richtig? Sind die steigenden Beitragssätze in der GKV auf der Einnahmen- oder auf der Ausgabenseite entstanden? Eine Unterscheidung, die unabdingbar ist, wenn man die Probleme des Gesundheitssystems präzise analysiert und geeignete Lösungen gefunden werden sollen. Genau hier setzt der Beitrag an. Die gebräuchlichen Indikatoren und Kennzahlen zur Einnahmen- und Ausgabensituation der GKV werden kritisch analysiert und schließlich zu Gunsten eines Vorschlags verworfen, der das beitragspflichtige Einkommen und die Leistungsausgaben je Versicherten dem Volkseinkommen je Einwohner gegenüberstellt. Das Ergebnis: Erst seit 2001/2002 ist eine konjunkturelle und strukturelle Einnamenschwäche in der GKV zu beobachten. Das Ausgabenproblem dagegen dominiert. Es ist langfristig und überwiegend unabhängig vom volkswirtschaftlichen Wachstum entstanden.

Abstract: Public health insurance: an explosion in costs or an erosion of income?

The low revenues of the public health insurance system are regularly highlighted in discussions of Germany's health-care policies. However, lots of experts, simultaneously, draw attention to the cost explosion in the system. Which of these factors is the more important? Have the rising fees for public health insurance been caused by the low level of income or by an increase in costs? Finding the answer to this question is important if one wants to analyze and solve the problems of the public health insurance scheme. This article uses this question as its starting point. The common methods, indicators and operating figures describing the income and cost situation in Germany's health insurance funds will be critically analyzed. This article argues in favour of using an indicator that compares the contributory income and the volume of expenditures per insured person to national income per inhabitant. The result: since 2001/2002 a structural and cyclical loss of income can be observed. It is, however, without doubt that the cost problem dominates. It is a chronic ailment and has developed completely independently from economic growth.